

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Der Staat als Arbeitgeber.

Marburg, 4. August.

Regierung und Vertretung in Frankreich betrachten es bekanntlich als eine Hauptaufgabe, durch Ausführung öffentlicher Bauten die Thätigkeit des Volkes zu fördern, den Beschäftigten Verdienst und Brod zu sichern. Das Programm, welches Minister Freycinet entworfen, verbürgt diesem als Fachmann, als Volksmann und Staatsmann den Ehrenplatz in der Geschichte seines Vaterlandes, in der Weltgeschichte.

Für Eisenbahnen wurden in den letzten drei Jahren zweihundertfünfundzwanzig Mill. ausgegeben; im Jahre 1880 beträgt der frag. Kredit dreihundertsechundsiebzehn Millionen und soll dieser im nächsten Jahre auf vierhundert Millionen erhöht werden. Für Häfen, Kanäle und Flüsse beliefen sich die Ausgaben in den Jahren 1878 und 1879 auf vierunddreißig Millionen, betragen heuer siebenundzwanzig Millionen und sollen im nächsten Jahre auf hundert Millionen gebracht werden. Im Jahre 1881 soll die Ausbesserung, die Vervollständigung der Landstraßen beginnen; die Gesamtkosten werden auf hundertundzwei Mill. berechnet und sollen auf zehn Jahre gleichmäßig vertheilt werden. Welche Thätigkeit, welcher Ansporn und Lohn für emsige Hände und denkende Köpfe, welche Staatshilfe, welche Verlebendigung und Verwirklichung des Staatsgedankens!

Die ganze Welt wundert sich, daß Frankreich seine Kriegswunden so schnell geheilt, daß es Krach und Krise verhältnismäßig leicht überstanden, daß dort die Geschäfte blühen, die hohen Steuern reichlich fließen, ja vorausbezahlt werden in überraschender Menge. Die ganze Welt soll sich aber ein Beispiel nehmen, was in Frankreich der Staat als Arbeitgeber leistet und von dieser Welt soll namentlich jener Theil, welcher Oesterreich genannt wird, als

Staat sich ermuntert und verpflichtet fühlen zur Nachfolge.

Keine Arbeit beschäftigt so viele Gewerbe und wirkt durch raschen Umsatz des Geldes auf so weite Kreise, wie die Bauhätigkeit. Nebenbahnen und Straßen, zumal aber Staatsgebäude in Städten und Märkten machen auf Jahre hinaus Arbeiten nöthig und wie viele Gemeinden wären in der Lage zu bauen und auszubessern und würden es gerne thun, wenn sie vom Staate Vorschüsse erhielten unter günstigen Bedingungen.

Noch immer kann es ausgesprochen werden, das geflügelte Wort: „Oesterreich über Alles, wenn es nur will!“ Nur wollen müssen wir; bloß erkennen müssen wir, daß die allgemeine Noth groß genug ist, um bestimmend zu sein für unseren Willen. Sparen wir, wo es möglich ist: bei der Vertretung, bei der Bureaucratie, beim Heere . . . und wir erschwingen das erforderliche Geld. Suchet nur — Ihr findet.

Franz Wiesthaler.

Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung wird nicht eine Vorlage über die Staatsprache einbringen, sondern nur einen Gesetzentwurf über den Sprachgebrauch. Die Tschechen haben zu sehr gedrängt und dürfen sich nun wieder rühmen, daß das Ministerium Laaffe nachgegeben. Besteres will den fraglichen Entwurf dem Fünfzehnerausschusse der Rechten vorlegen. Die deutsche Partei kann daraus am deutlichsten entnehmen, wessen Geistes Kind das Licht der parlamentarischen Welt erblicken soll.

Die Beseitigung der Militärverwaltung in Bosnien-Herzegowina, von jeder echt konstitutionellen Partei gefordert — soll am Minister Szlavy einen Fürsprecher gewonnen haben. Die kriegerische Strömung auf der Balkan-Halbinsel ist jedoch stärker als der friedliche Wunsch dieses Staatsmannes und

bilden die zwei anderen gemeinsamen Minister die Mehrheit der Stimmen gegen den Dritten. Die Verwaltung bleibt dem Militär.

Abdul Hamid soll geneigt sein, Dulcigno an Montenegro abzutreten, um sich auf dieser Seite Ruhe zu verschaffen und seine Albanier ungetheilt gegen Griechenland verwenden zu können. Bei dieser Rechnung haben der Sultan und die Diplomaten wohl eine bekannte Größe übersehen — den Fanatismus der Albanier und den unbeugsamen Entschluß derselben, auch das Gebiet von Dulcigno nicht preiszugeben.

Der Ausfall der Generalrats-Wahlen in Frankreich hat die Bonapartisten und die „Unversöhnlichen“ enttäuscht. In der überwiegenden Mehrheit stellt sich dieser Ausfall als ein Sieg der Linken dar und sagen die Parteiblätter: die Wahlen vom letzten Sonntag bedeuten den Einsturz des Bonapartismus, die Verurtheilung der klerikalen Annäherungen, die Verwerfung des intransigenten Radikalismus, die Bestätigung der Republik und einer weisen und fest fortschrittlichen Politik.

Vermischte Nachrichten.

(Viktor Hugo über den Volksunterricht.) Bei der Preisvertheilung der „Gesellschaft zur Verbreitung des Volksunterrichtes“ (im Trocadero-Palaste zu Paris am 1. d. M.) hielt der Ehrenpräsident Viktor Hugo eine Rede, welcher wir folgende Stelle entnehmen: „Im gegenwärtigen Augenblicke herrscht ein Kampf, ein verzweifelter, entscheidender Kampf zwischen zwei Unterrichtsweisen, dem geistlichen Unterricht und dem Staatsunterricht. Hieraus entspringt eine Frage. Ich habe vor dreißig Jahren auf der Tribune der gesetzgebenden Versammlung meine Meinung über diese Frage gesagt. Ich habe eine Lösung des Problems vorgeschlagen. Diese Lösung, welche wahr und gut war, ist nicht zugelassen worden; wir sehen

Feuilleton.

Ein Revolutionär.

Von Julius Groffe.

(Fortsetzung.)

„Obgleich Sie, Mylord, mir die Offenheit nicht ganz gewährt haben, sollen Sie doch die Erfahrung machen, daß ich diese Offenheit zur Gastfreundschaft rechne und Ihnen nicht vor-enthalten will. Es könnte wohl geschehen“, setzte sie zögernder hinzu, „daß Sie mitten in der Nacht genöthigt würden, Ihr Zimmer zu verlassen und mit einem anderen zu vertauschen.“

„Bitte, erklären Sie sich gefälligst deutlicher.“

„Ihr Freund hat Ihnen unzweifelhaft gesagt, was Ihnen übrigens als Engländer wahrscheinlich sehr gleichgiltig sein kann, daß ich auch ein Stückchen politischer Rolle spiele und daß mich die Herren der verschiedensten Parteien mit ihrer Freundschaft beehren. Zuweilen kommen sie in größerer Anzahl hier zu ihren Konversationen zusammen, zuweilen kommen auch Einzelne, um mir ihr Herz auszuschütten und mich zu konsultiren.“

„Ah, Sie sind zugleich eine Art Pythia?“ warf Viktor verbindlich ein, „wahrlich, mein

Freund hat nicht zu viel gesagt“, — und erfreut, daß Aglaë dies Thema von selbst berührt hatte, glaubte er den Moment gekommen, seinem Chef gehorsam sein zu können, und setzte hinzu: „Vielleicht besteigen Sie auch für mich einmal den Dreifuß, Mademoiselle, um aus dem Rauch dieser vulkanischen Welt auf meine Fragen zu weisagen.“

„O, hoffen Sie nicht zu viel, Mylord“, sagte die Schöne, „ich sehe, die Engländer sind gefällig genug, um einen hübschen Einfall auszuspinnen. Vielleicht haben Sie gelesen, daß in Platon's Zeiten jene griechischen Frauen, die den Ruth hatten, ihr Haupt stets mit Rosen bekränzt zu haben, ein Wörtchen mitreden durften. — Nun, da wir jetzt überall so griechisch geworden sind, so mache ich auch diese Mode mit, eine allerliebste Model — aber mehr ist es nicht, denn ich bin bescheiden genug, keine Aspasia sein zu wollen.“

Viktor fühlte sich immer innerlicher, immer unwiderstehlicher zu diesem anmuthigen Geschöpf hingezogen, indem er plötzlich einen weiblichen Schöngestir zu entdecken glaubte, dem er es schuldig war, jeden unwürdigen Verdacht im Stillen abzubitten. — Aglaë bemerkte ohne Zweifel die Umwandlung der Stimmung ihres Gastfreundes, aber sie benutzte sie auf andere Weise, als er erwartet hatte.

„Also darf ich nicht weiter um Entschuldigung bitten, Mylord, wenn jene Störung eintreten sollte. Zwar glaube ich nicht, daß diese Unannehmlichkeit heute eintreten werde, weil ich zu vermuthen berechtigt bin, daß er heute nicht kommt — aber möglich bleibt es doch immer.“

„Madame, ich verstehe Sie durchaus nicht. Von wem reden Sie?“

„Und auch, wenn er käme, wird es Zeit sein, Sie zu avisiren. Wären Sie ganz offen gewesen, Mylord, so könnte ich Ihnen vielleicht sogar dienlich sein, denn er ist allmächtig.“

„Ich beschwöre Sie, Madame, von wem reden Sie?“

Aglaë besann sich einen Augenblick und prüfte den neuen Freund noch einmal mit forschendem Blicke, aber sie schien an der Echtheit seines britischen Stammes keinen Zweifel zu finden, und die weibliche Eitelkeit trug den Sieg davon über alle Mahnungen der Vorsicht.

„So wissen Sie denn, Mylord, daß seit einiger Zeit der erste Konsul selbst mir die Aufmerksamkeit seines Besuches schenkt, um bei mir über verschiedene Dinge zu plaudern, für die er bei seinen weisen Begierern kein Verständniß findet.“

„Napoleon Bonaparte!“

„Er selbst. — O, ich sage Ihnen, man

heute, was die Weigerung hervorgebracht hat. Man wird den Irrthum erkennen. Jetzt will ich Sie von etwas Anderem unterhalten. Ich will in der philosophischen Ruhe bleiben. Sie haben bemerken können, daß ich zur Charakterisirung der beiden Unterrichtsweisen, die sich bekämpfen, mich nur der Bezeichnungen bediente, die sie selbst gewählt haben: geistlicher und Staatsunterricht. Ich alter Streiter habe jene lebhaft volksthümlichen Ausdrücke, welche die heutige Polemik mit so großem Erfolge im Munde führt, beiseite gelassen. Legen wir keinen Zorn in die Worte! Der Zorn liegt schon in den Dingen. Die Zukunft rückt heran, die Vergangenheit widersteht, der Kampf ist heftig, die Anstrengungen sind manchmal übertrieben. Wir müssen sie mäßigen. Die Gewißheit des Sieges geht aus der Würde im Kampfe hervor; der Triumph ist um so sicherer, je ruhiger er ist." Nachdem er die Leistungen der Gesellschaft ziffermäßig dargestellt hatte, fuhr er folgendermaßen fort: „Meine Herren! Wir stehen am Schlusse eines großen Jahrhunderts. Dieses Jahrhundert hat tapfer und glühend die ersten Früchte jener ungeheuren Revolution gezeitigt, welche auch dann noch, wenn sie bereinst die menschliche Revolution geworden, immer die französische Revolution heißen wird. Das alte Europa geht seinem Ende entgegen; ein neues Europa beginnt. Das neue Europa wird ein Europa des Friedens, der Arbeit, der Eintracht, des guten Willens sein. Es wird lernen und wird wissen. Es wird dem herrlichen Ziele entgegenschreiten, wo der Mensch weiß, was er will, was er kann. Wir wollen hier nur Worte der Versöhnung vernehmen lassen. Wir sind die Feinde des Massenmordes, der im Kriege, des Schaffots, das im Strafgesetze, der Hölle, die im Dogma ist; aber unser Haß erstreckt sich nicht bis auf die Menschen: wir beklagen den Soldaten, wir beklagen den Richter, wir beklagen den Priester. Dank dem ruhmreichen Banner vom 14. Juli sind wir nicht mehr besorgt für den Soldaten; denn er ist nur noch für die Kriege mit dem auswärtigen Feinde vorbehalten; man läßt nicht seiner Fahne. Unser Mitleid bleibt auf dem Priester und dem Richter haften; denen, welche uns den Krieg anbieten, bieten wir den Frieden an. Sie wollen unsere Seele verdunkeln, wir wollen die ihrige aufklären. Das Licht soll unsere ganze Vergeltung sein. Dies zu sagen, werde ich, meine lieben Zeitgenossen, nicht müde werden. Gehet auch ihr hin und thut desgleichen! Keiner soll seine Kräfte schonen. Ich wiederhole es: die Anstrengung Aller macht die Summe des Fortschritts aus. Ein Jeder thue, was er thun kann. Das unermessliche Wesen wird zu Frieden sein. Es beurtheilt die Resultate nach der Kraft des Willens. Die Anstrengung des Geringssten ist ebenso ehrwürdig als die des

Größten. Geht und schreitet vorwärts! Nehmt in eure Augen die Helle der Morgenröthe auf! Habet immer das Recht, den guten Entschluß, den festen Willen, das Gewissen, welches der große Berather ist, vor eurer Seele! Habet, damit schließe ich, jene zwei Dinge in euch, welche beide der Ausdruck des kürzesten Weges des Menschen zur Wahrheit sind: die Geradheit des Geistes, die Ehrlichkeit des Herzens!"

(Russisches Eisenbahnwesen.) In Rußland soll endlich das Eisenbahnwesen durch ein besonderes Gesetz geordnet werden. Die Unordnungen und die Willkür, welche auf den russischen Eisenbahnen herrschen, belästigen im höchsten Grade das Publikum und schädigen dieses sowohl wie den Staat. Jede Eisenbahn hat ihr besonderes Statut, eine eigene Verwaltung und bekümmert sich wenig um die anschließenden Bahnen. Die Tarife sind verschieden, so daß, wenn Waaren über mehrere Bahnen zu befördern sind, die Berechnung eine ziemlich komplizierte wird. Ueberall fehlt es an Beförderungsmitteln und an Waarenhöfen. Viele Millionen Rubel sind dadurch verloren gegangen, daß Vorräthe, namentlich Getreide, welche aus Mangel an Waggons nicht sofort befördert werden konnten, im Freien liegen mußten und durch Regen und Schnee zu Grunde gingen. Dazu kommt noch die Willkür in der Verwaltung. Direktoren wie Verwaltungsräthe betrachten die Bahnen wie Milchkuhe, indem sie sich gegenseitig kolossale Gehalte und hohe Gratifikationen dekretiren. Die Unordnung ist so groß, daß einige Bahnen 80, 82, 85 Prozent ihrer Reineinnahme für Betriebskosten in Anspruch nehmen. Mehr als die Hälfte der Bahnen sind der Regierung verschuldet, da sie die Kosten für Verzinsung und Tilgung der Obligationen nicht zurückzahlen können. Wer die ordentliche Verwaltung der Bahnen in Oesterreich und Deutschland kennt, würde erstaunen, wenn er einen Blick in die Administration vieler russischer Bahnen machen könnte. Dieses Unwesen muß ein Ende nehmen. Das Programm für die Vorarbeiten zu dem Eisenbahngesetze weist namentlich folgende Punkte auf: 1. die Verpflichtung und Verantwortlichkeit der Bahnen gegen den Staat, unter sich und gegen das Publikum, das heißt, für den Transport der Waaren und der Reisenden; 2. die Aufstellung allgemeiner, gleichmäßiger Tarife; 3. Gründung eines oberen Eisenbahnrates unter dem Vorsitze des Ministers der Wegeverbindungen und gebildet aus Vertretern verschiedener Verwaltungszweige mit Hinzuziehung der Eisenbahn-Direktions-Präsidenten, sowie der beim Waarentransporte interessirten Kaufmannschaft; 4. besondere Maßregeln unter Aufsicht der von der Regierung ernannten Inspektoren für das Ein- und Ausladen der Waaren, Sorge für die Aufbewahrung

und Erhaltung der Waaren, die nicht augenblicklich befördert werden können u. s. w. Vor allen Dingen wäre für eine billigere Verwaltung zu sorgen. Die Emolumente der Direktoren und der Verwaltungsräthe wären von der Regierung festzustellen, Gratifikationen nur den höheren Beamten solcher Bahnen zu gewähren, welche der Regierung für die Zinsen der Obligationen nichts schulden und den Aktionären nicht weniger als fünf Prozent einbringen. Am besten wäre es, Eisenbahnwesen und Handel zu einem besonderen Ministerium zu vereinen, das Ministerium der Wegeverbindungen aufzuheben und die Chausseen und die Kanäle dem Semstwa, respektive dem Ministerium des Innern, zuzuweisen.

(Kreditverhältnisse in Ungarn.)

Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Pest geschrieben: „Das ungarische „Finanzielle Jahrbuch für das Jahr 1880“ gibt mannigfache interessante Aufschlüsse über die Kreditverhältnisse Ungarns. Zunächst ist demselben zu entnehmen, daß die ungarischen Banken und Sparkassen im Jahre 1879 einen nennenswerthen Zuwachs nicht erhielten und daß die Veränderungen im Aktienkapital lediglich auf Sanirungen zurückzuführen sind, die bei der einen oder der anderen Gesellschaft durchgeführt wurden. Bei den Banken sowohl wie bei den Sparkassen haben die Einlagen wesentlich zugenommen; Verwendung fanden dieselben vornehmlich im Eskomptegeschäfte, das einen bedeutenden Aufschwung nahm, während sich das Hypothekendarlehensgeschäft rückgängig zeigt. Bei den Provinz-Sparkassen zeigt sich eine geradezu überraschende Abnahme der Hypothekendarlehen, die einer besonderen Erklärung bedarf. Ende 1878 hatten nämlich die Provinz-Sparkassen 56,630.000 fl. in Hypothekendarlehen placirt, Ende 1879 betrug dagegen der Stand derselben nur mehr 38,899.000 fl., die Differenz beträgt nahezu 18 Millionen Gulden; das kam so: Die Provinz-Sparkassen leihen auch heute nicht unter 12 bis 14 Prozent. Da nun das neue Gesetz über den Maximal-Zinsfuß jenen Zinsen, welche 8 Prozent übersteigen, den Schutz der Gerichte entzieht, so sahen sich die Provinz-Sparkassen veranlaßt, ihre hoch verzinslichen Hypothekendarlehen zu kündigen, die gekündigten Beträge jedoch zu einem großen Theile denselben Kunden unter einer anderen Kreditform zu belassen, welche bei gehöriger Sicherheit ihnen die Möglichkeit bietet, sich höhere als achtprozentige Zinsen zu bedingen. So ist es erklärlich, daß, während die Hypothekendarlehen von 56 auf 38 Mill. gesunken sind, die Kreditgewährung „gegen Faustpfand oder in anderer Form“ von 19,938.000 fl. auf 41,966.000 fl. gestiegen ist. An die Stelle der Hypothekendarlehen sind eben in der Regel einfache Obligationendarlehen

verkennt ihn. Wie liebenswürdig kann dieser Schlachtengott als Freund sein, und außerdem“, — setzte sie mit stolzer Haltung hinzu, „glauben Sie etwa, ich möchte die Fäden preisgeben, die mich zur Mitbewunderin dieses ganzen Riesengewebes machen, das man Staat nennt?“ „Nein, Mylord, die kleinen Französinen helfen auch mit an jenem großen Gespinnst weben, welches Europa beherrscht. Das sagen Sie Ihren stolzen Ladies an der Themse! — Uebrigens“, schloß sie — „beruhigen Sie sich, Mylord, ich habe diesen Abend keine Anmeldung durch meinen Kammerdiener erhalten, was sonst immer geschieht.“

Deville war von dieser Mittheilung wie von einem Donnerschlage gerührt. Sein ganzes Blut strömte nach dem Herzen zurück. Er erbleichte. Seine Hände ballten sich zu Fäusten und zitterten krampfhaft. Auch hierher folgte ihm der Allgewaltige — auch hierher! Hatte Cadoudal davon keine Ahnung? — waren die Verschworenen so blind, so verrathen, die Dupes eines schlauen Weibes zu sein — oder war diese reizende, unbefangene Schöne selbst unbewußt, in welcher gefährlichen Doppelstellung sie sich befand?

Aglaë bemerkte die Veränderung des jungen Mannes, aber sie war viel zu sehr Weib, um sie nicht einer ganz anderen Empfindung beizu-

maßen. Also dennoch Eifersucht — dennoch gekränkte Leidenschaft — dachte sie, und ein Lächeln des Triumphes umspielte einen Augenblick ihre feinen Lippen.

„Mylord“, sagte sie dann mit einem Seufzer und nicht ganz ohne theatralische Attitüde. — „Beurtheilen Sie mich dieses Gesändnisses halber nicht falsch. Werfen Sie nicht den Schein einer Doppelzüngigkeit auf mich und strafen Sie mich nicht mit Vorwürfen. Bei den heiteren Göttern, die Sie zu mir geführt — ich wollte Sie nicht kränken mit jenem Gesändniß, Mylord. Was sind wir denn, wir armen Geschöpfe auf diesem Vulkan Frankreichs, der Throne und Tempel erschüttert, Tausende und aber Tausende in ihrem Blut erstickt hat. Auch meine Eltern, Mylord — o fragen Sie nicht darnach. Auch sie sind verblutet unter den Beilen der Septembriseurs — denn ich bin aus einer der ältesten Familien Frankreichs, daß Sie es wissen, Mylord. Ersparen Sie mir die Geschichte meiner Kindheit — eine Kette von Armuth, von Entbehrung, von Erniedrigung aller Art. O Mylord, wenn Sie nur so viel Erbarmen besäßen, als Sie Strenge oder Leidenschaft verbergen — Sie könnten mich retten aus diesem glänzenden Elend — was sage ich, Elend — aus dem tiefen, schrecklichen Abgrund, der mich zu verderben droht;

denn bis heute noch habe ich mich gehalten — gehalten durch das Andenken an meine theuren Eltern, aber wie lange werde ich es noch vermögen. — „Mylord“, begann sie von Neuem in klagendem Tone — „Sie scheinen mir ein edler, ein stolzer Mensch zu sein — wo sind noch stolze Menschen zu finden in dieser Zeit? Nirgends, nirgends! — Das weiß dieser dämonische Mensch, der sich Konsul nennt — er weiß es, wie tief die Welt gesunken, und er kauft Heldenmuth, Mannesstolz, Geistesgröße — alle Titanenkräfte Frankreichs spannt er vor seinen Wagen. — Was bleibt übrig, Mylord — um uns Achtung abzuwingen. — Vor wem soll ich Achtung haben, ich frage Sie, vor wem? — O ich sage Ihnen, man kann zu einem Ziele kommen, wo Verachtung der Welt und Taumel und Vergessen die einzige Rettung bleibt — oder ist es eine Sünde, Mylord, vor dem Einzigen auf den Knien zu liegen, der sie Alle bändigt — vor dem Einzigen, der ein Gott ist unter diesen Pygmäen, vor dem Einzigen, dessen Berührung mich zermalmen kann und dessen Lächeln mich erhebt zu den Sonnenhöhen des Ruhmes und der Liebe. Ja, Mylord, ich liebe diesen schrecklichen Dämon — und dennoch: ich will ihn Ihnen opfern — auch ihn, den Gewaltigsten Frankreichs, wenn Sie mich hinüberretten in das freie England, wo

unter Gutstehung einer zweiten Person oder auch mehrerer Personen getreten. Die erstere Form der Kreditgewährung hat demnach um nicht ganz 18 Mill. abgenommen, dagegen hat die letztere Kreditform um 22 Mill. zugenommen. Die Erträgnisse der ungarischen Banken und Sparkassen sind noch immer sehr belangreich. Es gibt Sparkassen, welche jährlich 100 bis 200 Prozent an die glücklichen Aktionäre verteilen. Ihr Aktienkapital ist eben ein kleines, der Einlagestand ein bedeutender und die Differenz zwischen dem Zinsfuß, den sie gewähren, und dem, den sie verlangen, eine kolossale. Es ist keine Seltenheit, daß Aktien-Sparkassen mit einem Kapital von 50 bis 60.000 fl. Einlagen in der Höhe von 5 bis 6 Millionen haben. Da muß es hohe Dividenden geben. Die Regierung sollte diesen Sparkassen ihre Aufmerksamkeit zuwenden, ehe das konstatierte grelle Mißverhältnis irgendwelche Konsequenzen nach sich zieht.

(Unsere Post-Werthzeichen.) Die „Wiener Briefmarken-Zeitung“ bringt einen Aufsatz über die Erzeugung unserer Post-Werthzeichen. In der k. k. Staatsdruckerei werden alljährlich folgende Quantitäten der verschiedenen Post-Werthzeichen erzeugt: An Briefmarken zu 2, 3, 10, 15, 25 und 50 kr. und Solbi 113 Millionen, Briefcouverts zu 3 und 5 kr. 12 Millionen, Zeitungsmarken 50 Mill. Korrespondenz-Karten, Postanweisungen, Post- und Begleitadressen, Post-Nachnahmescheine und Nachnahmekarten werden in deutscher, deutsch-böhmischer, deutsch-polnischer, deutsch-italienischer, deutsch-slovenischer, deutsch-ruthenischer und deutsch-illirischer Sprache aufgelegt, und beträgt die jährliche Erzeugungssumme bei Korrespondenz-Karten 40 Millionen, Postanweisungen 9 Millionen, Begleitadressen 7 Millionen, Nachnahmescheinen 3 Millionen, Nachnahmekarten 50.000 Stück. Schließlich werden noch für Kreuzbandsendungen Schleißbänder nahezu an 2 Millionen geliefert. Zur Fabrication dieser enormen Quantitäten von dem Einlegen des Druckbogens in die Presse bis zur Verpackung der Werthzeichen für den Verschleiß sind außer den Maschinenkräften durchschnittlich 90 Personen im Jahre beschäftigt, abgesehen von den Kontrollbeamten, deren Arbeit eine weniger schwierige als verantwortliche ist. Staunen erfährt den Vaten, wenn er sieht, welche Quantitäten der Wagen des Postverkehrs verfrachtet. Zu seiner Befriedigung arbeiten in den Räumen der Staatsdruckerei in der Regel 6, oft aber auch 15—20 Schnellpressen, 10—16 Perforirungs-Maschinen, 6 Papierschneide-, 10—14 Falzmaschinen und einige zum „Ausstanzen“, d. h. Ausschneiden der Couverts aus dem ganzen Bogen.

(Mietzins und Sequester.) Ein Hausbesitzer in Hernals, dem ein Sequester beigelegt worden, trieb von den Mietzparteien

den Zins höchst eigenhändig ein, und als der Sequester dieser anregenden Beschäftigung nachkommen wollte, fand er „die Stätte leergebrannt.“ Der Sequester klagte die Mietzparteien beim Bezirksgericht Hernals auf Zahlung des fälligen Mietzinses. Mit Ausnahme einer Mietzpartei wurden sämtliche Beklagte der Wohlthaten des Bagatell-Verfahrens theilhaftig und auch zur Zahlung des eingeklagten Mietzinses verurtheilt, ungeachtet ihrer Einwendung, daß sie ja bereits einmal, u. zw. an den Hauseigentümer, den Zins entrichtet. Der Bagatell-Richter verwarf jedoch die Einwendung als mit Rücksicht auf die erfolgte Verständigung der Parteien von der Verhängung der Sequestration unsichhaltig und erkannte, daß, wenn eine Realität in Sequestration sich befindet und die Parteien ungeachtet ihrer Verständigung hievon nicht an den Sequester, sondern an den Hauseigentümer zahlen, sie dies auf eigene Gefahr thun und von der nochmaligen Entrichtung des Mietzinses nicht befreit werden. Die Mietzparteien mußten, so unangenehm ihnen dies auch war, den Mietzins noch einmal an den Sequester bezahlen, da Bagatell-Urtheile inappellabel sind. Nur eine Mietzpartei, deren Zinsschuld den Betrag von 50 fl. überstieg, trug im Summarverfahren ihr vermeintliches Recht mit dem klagenden Sequester aus, wurde vom Bezirksgericht und vom Oberlandesgericht schuldig befunden, dagegen vom Obersten Gerichtshofe von der nochmaligen Zahlung des Mietzinses losgezählt.

Marburger Berichte.

(Gewerbe.) Im verflossenen Monat wurden beim hiesigen Stadtmate folgende Gewerbe angemeldet: Bau- und Möbelschlerei, Stadt, Burggasse, Jäzilia Lacher — Handel mit Galanteriewaaren, Stadt, Herrngasse, Otto Schwann — Schuhmacherei, Stadt, Schulgasse, Albert Brasil — Greislerei, Stadt, Schlachthaus-Gasse, Antonia Wurzinger — Schuhmacherei, Grazer-Vorstadt, Mellingerstraße, Georg Lubej — Handel mit Obst, Honig und Gemüse, Stadt, Hauptplatz, Maria Grill — Geräthlerei, Kärntner-Vorstadt, Johann Polatschitsch — Handel mit Kohlen und Holz, St. Magdalena, Theresia Stiger — Schuhmacherei, Stadt, Schulgasse, Franz Fischer — Schuhmacherei, Stadt, Brunnengasse, Johann Strabel — Einkauf und Verkauf von alten Uhren, Gold- und Silberwaaren, Stadt, Viktringhof-Gasse, Franz Wildner — Handel mit Holz und Kohlen, Stadt, Herrngasse, Karl Flußer — Schuhmacherei, Stadt, Domplatz, Franz Kleinschkel — Expeditionsgehalt, Kärntner-Vorstadt, Anton Mali — Schuhmacherei, Grazer-Vorstadt, Elisabethstraße, Franz Drasch-

fil — Handel mit Milch, Eiern, Geflügel und Obst, Stadt, Hauptplatz, Anna Rottner — Verschleiß von Lebensmitteln, Stadt, Kasernplatz, Anna Krebinz — Handel mit Viktualien und Spezereiwaaaren, Grazer-Vorstadt, Mellingerstraße, Johann Grottmairer — Handel mit Spezereien und Landesprodukten, Kärntner-Vorstadt, Joseph Karlin — Handel mit Obst, Stadt, Hauptplatz, Peter Petelinshel — Schuhmacherei, Stadt, Herrngasse, Joseph Haller — Handel mit Obst, Gemüse, Eiern und Geflügel, Stadt, Hauptplatz, Maria Klampfer, Maria Bertatschitsch, Elise Fink — Greislerei, Stadt, Kärntnergasse, Martin Dsojnik — Geräthlerei, Stadt, Viktringhofgasse, Gustav Berko — Handel mit Obst, Grazer-Vorstadt, Mellingerstraße, Ferdinand Abt.

(Seltene Misgeschick.) Der Grundbesitzer Franz Podkrisnik in Rantsche wird von einem seltenen Misgeschick verfolgt. Am 18. Juli vernichtete ihm der Hagel die Ernte. Zwei Tage später schlug der Blitz in das neugebaute Haus und war der Brandschaden sehr beträchtlich. Neulich befanden sich die Gattin des Grundbesitzers, die Tochter und die Magd in der gewölbten Küche. Die Tochter machte aufmerksam, daß ein Stein von der Mauerdecke herabgefallen; kaum waren alle drei ins Freie geeilt, so stürzte das aus schweren Steinen gestützte Gewölbe ein. Hinter dem Wohnhause befand sich ein tiefer Brunnen mit gutem und genügendem Wasser — ein Bau, der viele Kosten verursacht hatte. Nun aber gibt dieser Brunnen kein Wasser mehr, ist dieses versiegt — in Folge des Blitzstrahles, der am 20. Juli in den Brunnen gefahren.

(Bewaffnete Strolche.) Bei Ponigl hatten streifende Gendarmen zur Nachtzeit in einem Weinkeller drei bewaffnete Männer angetroffen, welche behaupteten, der Gemeindevorsteher habe sie als Wache ausgesandt. Diese Drei wurden jedoch als verfolgte Einbrecher erkannt und nach kurzem Handgemenge festgenommen.

(Dingfest gemacht.) Der fleckbriefflich verfolgte Michael Semlitsch, welcher im Spätherbst v. J. im Theisenwald eine Dirne ermordet, ist zu Pettau verhaftet worden.

(Blitz und Brand.) Zu Bischofsdorf (Bezirk Eilli) und in Rann hat der Blitz eingeschlagen und gezündet. Mit den Wirthschaftsgebäuden, welche an beiden Orten eingeeichert worden, gingen auch die eingeeicherten Vorräthe an Futter und Getreide in Flammen auf.

(Unterkeirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 1510 Badgäste angekommen.

(„Schlüssel zur Berechnung der Hauszins-Steuer.“) Dieser Schlüssel, vom Adjunkten des Steueramtes Marburg, Herrn Franz Swelin verfaßt, wird hier bei Herrn Gaißer auf dem Burgplaz verlegt. Der Preis beträgt 1 fl.

(Deutsche Volksschule.) Herr Dr. Othmar Reiser in Wien errichtet zu Pückerndorf bei Marburg auf eigene Kosten eine einklassige deutsche Volksschule.

Letzte Post.

Der Zentralverein der tschechischen Lehrer beauftragt seinen Ausschuß, wider das Memorandum der böhmischen Bischöfe ein Gegenmemorandum zu verfassen und zuständigen Orts zu überreichen.

In Deutschland soll das Rekrutenkontingent erhöht werden.

Rumänien hat der bulgarischen Regierung die Errichtung einer Handelsagentie in Tultscha verweigert.

Die Pforte will ihre Truppen in Epirus und Thessalien auf fünfzigtausend Mann erhöhen.

Der Gemeinderath von Paris hat in drei Hospitälern die barmherzigen Schwestern durch weltliche Pflegerinnen ersetzt.

keine Despoten, keine käuflichen Seelen, keine zitternden Sklaven sind. Mylord, retten Sie mich, Sie sind der erste stolze Mann, den ich gesehen habe!

Viktor Deville hatte von diesem Ausbruch glühender Leidenschaft nicht viel mehr gehört, als das Ende. Mit starrem Blick immer noch über das Ungeheure nachdenkend, daß er in die Gleise seines Todfeindes gerathen — unbeweglich wie von Erz vor dem glühenden, bebenden Weibe, schien er endlich mit einem tiefen Seufzer wieder zu sich zu kommen und erschrock vor dem Ausdruck und der Haltung der schönen Schauspielerin, die halb zu seinen Füßen lag.

„Was thun Sie, Mademoiselle — ich bitte, stehen Sie auf. Sie verkennen meinen Schrecken über jenes Geständniß vollständig. — Wenn ich nicht gebunden wäre, ich denke, wir reden ein andermal davon. — Stehen Sie auf, ich wiederhole es — hätte ich eine Ahnung von diesem Verhältniß gehabt — nie würden Sie mich gesehen haben. — Zum Rückschritt ist keine Zeit mehr. Wahrscheinlich auch hat der Konful jetzt zu viel zu thun, um seine Zeit zu verschwenden und mich von Ihnen zu vertreiben. Fordern Sie heute keine Antwort auf Ihre Fragen. Wir wollen morgen darüber nachdenken. Beruhigen Sie sich und geben Sie mir für heute

nur etwas Schreibmaterial. Sie sollen sich meinethalben nicht eine Minute Ihres Schlafes berauben.“

Agläö hatte sich während dieser kühlen Antwort bereits erhoben. „Verzeihung, Mylord“, sagte sie fast lautlos und hell mit Röthe überzogen — ob der Entrüstung oder der Scham war nicht zu enträthseln. — „Verzeihung nochmals, ich will Ihre Meditationen nicht stören, hier, Mylord, werden Sie alles Nöthige finden.“ — Er muß krank sein, dachte sie, oder von unerhörtem Hochmuth — vielleicht ein Quäcker oder ein Wiedertäufer, aber was in aller Welt hat er dann bei mir zu suchen? Kämpfend zwischen Beschämung und Entrüstung über diesen englischen „Stockfiß“ — verließ sie jenes kleine Kabinet, durchschritt den Salon und zog sich in ihren Altoven zurück, der durch einen reichen, weißleidenen Vorhang vom Salon getrennt war.

Viktor Deville schloß die Glaschüre des ihm angewiesenen Kabinetes und sank auf einen Stuhl. Jetzt war er allein — in Sicherheit und Frieden und nichts fehlte, ihm endlich die ersuchte Ruhe zu gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung.

Zu Folge Erlasses des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 20. August 1870 Nr. 7648 und Verordnung des steiermärkischen L. L. Landes Schulrathes vom 14. September 1870 Bl. 1598 hat der Ortsschulrath alljährlich die Aufzeichnung (Konstription) aller im schulpflichtigen Alter, von 6 bis 14 Jahren stehenden Kinder des Schulsprengeles, ohne Unterschied der Konfession und Heimatsberechtigung und zwar nach den eingeschulten Ortschaften von Haus zu Haus vorzunehmen und in die Schulmatrix einzutragen.

Eine genaue Aufzeichnung aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder und eine richtige Zusammenstellung der Matrizen ist nur dann möglich, wenn der Ortsschulrath auf die Bereitwilligkeit und Gewissenhaftigkeit der Eltern und deren Stellvertreter rechnen darf.

Es werden daher sämtliche Hausbesitzer, Hausbesorger und Wohnparteien höflichst ersucht, dem mit Lösung dieser wichtigen und umfassenden Aufgabe betrauten Organe die größtmögliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen, sowie auch insbesondere die Geburtscheine vorzuweisen.

Stadtschulrath Marburg, 21. Juli 1880.
Der Vorsitzende: Dr. M. Reiser.

Gambrinus-Halle.

Heute Sonntag den 8. August 1880:

GARTEN-CONCERT

von der vollständigen (882)

Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle
unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn
Johann Handl.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée 20 Kr.

Bei ungünstiger Witterung im Salon.

Heute Sonntag den 8. August 1880

im Gasthause des

Josef Löschnig, Franz Josefstraße 13,
Magdalenenavorstadt Marburg

West-Regelschieben

welches mit folgenden Besten ausgestattet ist u. z.

I. Best: Eine Naturfelsenheit
ein schön gezeichneter Ziegenbock mit

vier Hörner.

II. Best: Fünf Stück Doppelthaler,

III. Best: Fünf Stück Silbergulden
nebst einem Zug-Beste.

Beginn jeden Tag um 9 Uhr Früh.

Einem zahlreichen Besuch entgegengehend, zeichnet
Hochachtungsvoll (871)

Josef Löschnig.

Fr. Prowalschek

mechanische Werkstätte und Metallgiesserei

in Marburg, Tegetthofstrasse Nr. 21

empfehlte sich in Anfertigung folgender
Spezialitäten:

Wein- & Bier-Pumpen mit Zubehör,
Moussé-Pippen, Fass-Pippen, Ventile, Hahnen,
Wasser-Pumpen, Schlauch-Verschraubungen,
Kl. Maschinen, Thurmuhren (Syst. Manhardt)
sowie Reparaturen jeder Art
zu den billigsten Preisen. (879)

Schöne Wohnung

im 1. Stock des Hauses Nr. 5, Schulgasse,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller
und Holzlage, ist vom 1. Oktober an zu ver-
mieten. (865)

Anfrage bei M. Tretjan daselbst.

Zu vermieten:

(883)
1 gassenseitiges Zimmer sammt Küche, Speise-
kammer und Holzlege. Wiltzinghofgasse Nr. 29.

Keller auf 30 Startin

ist zu vermieten in der Postgasse Nr. 4.

A n e m p f e h l u n g.

Bezugnehmend auf meine Voranzeige bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntniss-
nahme, dass ich das

Gasthaus „zur Mehlgrube“

am 5. d. M. eröffnet habe und erlaube mir, zu recht zahlreichem gütigem
Besuche desselben höflichst einzuladen, mit der Versicherung, dass ich Alles aufbieten
werde, um mir die vollste Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Für echte Naturweine, gut abgelegenes Götz'sches Märzenbier, schmack-
hafte, billige Küche und aufmerksame Bedienung werde ich bestens besorgt sein.

(876)

Hochachtungsvoll

M. Spatzek.

Die Akademie für Handel und Industrie in Graz

beginnt mit 16. September d. J. ihr achtzehntes Schuljahr.

Die Anstalt besteht aus zwei Fachschulen, der kaufmännischen und kauf-
männisch-industriellen und sorgt für gediegene theoretische und praktische Aus-
bildung der Studierenden. Die Absolventen der Akademie haben das Recht
zum Einjährig-Freiwilligendienst, wenn sie vor ihrem Eintritte das Unter-
Gymnasium oder die Unter-Realschule mit Erfolg zurückgelegt haben. Für Schüler,
welchen diese Vorbedingung fehlt, besteht ein besonderer unentgeltlicher Vor-
bereitungs-Curs für das Freiwilligen-Examen. Auf alle Anfragen, betreffend
Aufnahme, Unterbringung etc. ertheilt Auskunft und ausführliche Prospekte
die Direktion der Akademie für Handel und Industrie in Graz.

(784)

Dr. Alwens, Direktor.

Es hilft keine Marktschreierei mehr!

indem man jetzt die besten und billigsten Pendel-Uhren mit Gewicht und
Schutzmarke versehen, um fl. 10.— und Taschenuhren von fl. 8.50 Kr.
aufwärts in der Uhrenfabriks-Niederlage Domgasse Nr. 1 bekommen
kann.

Daß der Gefertigte nur gute Waare am Lager führt, beweist sein durch
eine Reihe von Jahren bestehendes Ratengeschäft, wobei man wirklich nur das
Beste den P. T. Herren Kunden unter Garantie bieten darf, und wird stets bemüht
bleiben, durch eine reiche Auswahl Jedermanns Geschmacke gerecht zu werden.

Gleichzeitig spricht derselbe seinen wärmsten Dank aus für das ihm bisher
geschenkte Vertrauen und bittet, seine Bemühungen auch fernerhin durch einen
lebhaften Zuspruch unterstützen zu wollen.

Reparaturen von jeder Art Uhren

werden stets angenommen und in seiner eigenen Werkstätte dauerhaft und billig
ausgeführt, wofür bürgt der ergebenste:

Rudolf Wotruba,

Kunst- und Uhrenhändler.

857

Augenläser.

P. T.

Um vielseitigen Wünschen zu genügen,
habe ich in meinem Atelier für Uhrrepara-
turen auch eine Werkstätte für Optiker-
arbeiten eingerichtet, und empfehle mich
zur Uebernahme von Reparaturen an Fern-
rohren, Brillen, Zwickern etc.; selbe werden
bei mir schnell und billig gemacht (nicht
weitergesandt). (836)

Auch empfehle mein assortirtes Lager
von Brillen und Zwickern
zur geneigten Abnahme, da bei mir nur
solche Gläser verkauft werden, die dem
Auge vollkommen entsprechen.

Ferd. Dietinger,
Uhrmacher.

Zwei Wohnungen!

je zu 2 Zimmern, Sparherdfäche, Holzlage, Bo-
denantheil, sammt Benützung einer Waschküche —
besonders für Kondukteure geeignet.

Mellingerstraße 20. (881)

Frühreise Nessel

werden zu besten Preisen gekauft von
F. Abt, Mellingerstraße.

(862)

Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Spezerei-
waarenhandlung des (877)

Horvath & Opalk, Klagenfurt,

Geschäfts-Eröffnung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich
am 8. August l. J. mein wohl assortirtes
Pelzwaaren-Lager eröffne und auch
Herrenkappen für Civil und Militär
in Vorrath führe.

Indem ich dem geehrten P. T. Publikum
mein neues Pelzwaaren-Lager sowohl für Neu-
bedarf als auch Reparaturen bestens empfehle,
erbitte ich mir recht zahlreiche geneigte Aufträge.

Johann Hollicek, Kürschner,
Herrengasse, vis-à-vis Café Platz.

880

Eine freundliche Wohnung

zu vermieten (844)

im ersten Stock Casinogasse Nr. 1.
Anzufragen in der Tabaktrafik.

Ein Commis

der Manufakturwaaren-Branche, tüchtiger De-
taillist, wird sofort acceptirt. (869)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Eine Wohnung

im 2. Stocke des Hauses Nr. 2, Herrengasse,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speise, Keller
und Holzlage, ist vom 1. Oktober an zu ver-
mieten. (760)

Ebenso ein Keller auf 50 Startin.
Anzufragen bei Herrn S. Reichenberg.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Neu erfundenes
patentirtes



englisches
Chemical-Fluid

von Schoestensack & Co. in London. 868

Sicherstes und völlig unschädliches Mittel zur Vernichtung jeglichen Ungeziefers bei Schafen, Schweinen, Rindern etc., sowie zur schnellen und gründlichen Heilung der Rinderpest, Klauenseuche, Krätze, Mäude und aller äußeren ansteckenden Krankheiten dieser Thiere. Gibt bei Schafen angewendet der Wolle ein weiches seidenartiges Aussehen, und ist ganz besonders empfohlen vom königl. Schäferdirektor Knese in Königsberg. — Viele belobigende Zeugnisse von Landwirthen des In- und Auslandes liegen vor.

Alleiniges Lager für Steiermark, Kärnten, Krain und Kroatien bei **Brüder Rochel in Graz**, wo auch Prospekte und Gebrauchsanweisungen zu haben sind.

Die in die Konkursmasse Alois Bing gehörige

Weingarten-Realität

in Huberberg, Gemeinde Losowitz-Scherovizen, Gerichtsbezirk Friedau (Grundbuchsbezeichnung: Berg Nr. 673 ad Kalsdorf) ist aus freier Hand gegen Baarzahlung zu verkaufen. Auskünfte ertheilt über Anfragen der Alois Bing'sche Massaverwalter **Dr. Ernst Nies** in Wien. (859)

Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp. in Wien**
III., Marzergasse Nr. 17, neben dem Sophienbad.

Da wir die Commissions-Lager in den Provinzen sämmtlich eingezogen, weil es häufig vorgekommen, daß unter dem Namen unserer Firma fremdes und geringeres Fabrikat verkauft wurde, so ersuchen wir unsere geehrten Kunden, sich von jetzt ab direct an unsere Fabrik in Wien wenden zu wollen. (764)

Solidest gearbeitete Möbel für Salon, Zimmer und Gärten sind stets auf Lager und verkaufen von nun an, da die Spefen für die früher gehaltenen Commissions-Lager entfallen, zu 10% Nachlaß vom Preisstarif, welchen auf Verlangen gratis und franco einsenden.

600 Mark! zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Dr. Hartung's Mund- und Zahnwasser** à Flacon 60 Kreuzer incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung, niemals wieder Zahn-schmerzen bekommt oder an üblem Mundgeruch leidet. 4 Flacons für 2 fl. 20 kr. **C. M. Schumacher, Steglitz bei Berlin.** Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn bei **Ant. J. Eder, Budapest, Franziskanerplatz 4.** (711)

Meteorologische Beobachtungen

in Pöckern bei Marburg.
vom 31. Juli bis 7. August.

Tage	Temperatur in Celsius °	Luftdr. Mittel %	Witterung	Wind
31	+15.1	75.0	bewölkt, Regen u. Donner	NO
1	+17.0	74.8	halb bewölkt	SW
2	+16.2	74.5	bewölkt, Regen u. Donner	NO
3	+14.5	74.8	bewölkt und Regen	SW
4	+15.1	74.5	bewölkt	NO
5	+17.5	74.9	halb bewölkt	NO
6	+18.0	74.9	" "	NO

Der Luftdruck ist gefallen um 0.5mm. Wöchentliche Temperatur +16.2° C., höchste +18.0°, tiefste +14.5°. Maximum in der Sonne +22.9°, Minimum durch Strahlung +13.1° C. Wind tagsüber stark aus NO, Nachts schwach aus NO. Monat-Temperatur +20.0°.

Verstorbene in Marburg.

3. August: Sieber Maria, Schuhmachersfrau, 23 Jahre, Fleischergasse, Bauchfellentzündung; 5.: Heinrich Margaretha, Bahnpenglersfrau, 57 J., Wiltringhofgasse, Wassersucht; 6.: Fritz Hermann, Tischler, 48 J., Uferstraße, Herzlähmung; 7.: Hydil Viktor, Gärtnersohn, 14 Tage, Pöberscherstraße, Darmkatarrh; 7.: Suppan Bernhard, Volksängerinsohn, 7 1/2 Monate, Kasernplatz, Darmkatarrh.

Marburg, 7. August. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 8.50, Korn fl. 5.60, Gerste fl. 4.70, Hafer fl. 3.80, Kukuruz fl. 6.10, Hirse fl. 5.40, Weiden fl. 5.70, Erdäpfel fl. 2.70, Fisolten 14 kr. pr. Kgr. Linsen 24, Erbsen 21 kr. pr. Kgr. Firsbrein 12 kr. pr. Str. Weizengries 28 kr. Mundmehl 26, Semmelmehl 22, Polentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 74, Speck frisch 55, geräuchert 70 kr., Butter fl. 1.05 pr. Kgr. Eier 1 St. 2 kr. Rindfleisch 52, Kalbfleisch 52, Schweinsfleisch jung 54 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter. Holz hart geschwemmt fl. 3.—, ungeschwemmt fl. 3.20, weich geschwemmt fl. 2.30, ungeschwemmt fl. 2.50 pr. Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Pfltr. Heu fl. 1.90, Stroh Lager fl. 1.70, Streu 1.— pr. 100 Kgr.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens, und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähungen, faurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.



Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr. (620)
Zu haben in Marburg bei Herrn Apotheker **Jos. Noss** und Herrn **S. Lucardi**, Kaufm.

Warnung! Da in letzterer Zeit unser Erzeugniß nachgeahmt und gefälscht wird, ersuchen wir, selbes bloß aus einem der obgenannten Depots zu beziehen, hauptsächlich jedoch auf folgende Kennzeichen der Echtheit zu achten: Auf dem Glase müssen die Worte: **Echte Mariazeller Magentropfen — Brady & Dostal —** Apotheker — aufgeprägt sein, die Flasche muß mit unserem Originalstempel versehen sein, auf der Gebrauchsanweisung sowohl wie auf der mit dem Bildnisse der heil. Muttergottes von Mariazell versehenen Emballage muß sich der Abdruck unserer gerichtlich hinterlegten **Schutzmarke** neben dem Bildnisse befinden, die Emballage selbst muß mit unserer **Schutzmarke** verschlossen sein. Erzeugnisse ähnlichen oder gleichen Namens, die diese Merkmale der Echtheit nicht tragen, sind als Fälschungen zurückzuweisen und bitten wir, uns derlei Fälle behufs gerichtlicher Abstrafung sofort anzuzeigen.

Central-Depot: **Apothek zum Schutzengel des C. Brady, Kremsier.**

Schneller Gewinn!!!

bei geringstem Einsatze wird gegen Einsendung von 1 fl. und Retour-Briefmarke jedem Lottofreunde möglich gemacht durch Unterweisung und Nummern zu fünf Ziehungen mit vier Gewinnen.

C. A. Annoncen-Bureau V. Hrdlička, Wien, Bieden, Hauptstraße Nr. 36.

Ansichten

von der **Bahnstrecke Unterdranburg-Wolfsberg** sind in verschiedenen Grössen im Comptoir dieses Blattes zu haben.

Warnung.

Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von Schwerhörigkeit, temporärer Taubheit, Ohrensausen und Ohrenstaus, Ohrenschmerzen und Ohren-Katarrh berühmt gewordene und vor wie nach unübertroffene (659)

Oberstabsarzt **Dr. G. Schmidt's**
Gehör-Oel

ist nur echt, wenn auf der rothen Papierumhüllung nebenstehende Schutzmarke vorhanden! Anderenfalls hat man es mit unechtem Fabrikat zu thun!

Ein „verbessertes“ Oberstabsarzt **Dr. Schmidt's** Gehör-Oel gibt es nicht — dagegen ein „verbessertes Fälschikat“, welches fälschlicherweise für **Dr. Schmidt's** Gehör-Oel von Wiener Nachahmern in den Handel gebracht wurde!

Preis pr. Flasche mit Gebrauchsanweisung fl. 2; ist allein echt und unverfälscht zu haben in **Graz** bei **Apoth. J. Purgleitner**, Apotheke zum Hirschen.

NB. Alles anderwärtig annoncirtes Gehör-Oel ist kein echtes Oberstabsarzt und Physikus **Dr. Schmidt's** sondern Fälschikat!

Die ungeheueren Verluste

welche die große Londoner Eisenmöbelfabrik **Golderrige Brothers and Comp.** bei dem jüngsten bedeutenden Falliment der Glasgower Bank erlitten hat, haben dieselbe so erschüttert, daß sie beschloß, ihre Fabrik zu sperren und die massenhaft vorräthigen, vorzüglichsten, bei allen Ausstellungen mit goldenen Medaillen ausgezeichneten eisernen Möbel um den vierten Theil des Fabrikpreises gänzlich auszuverkaufen.

Ich offerire demnach die vom obigen Hause bei mir kommissionirten wunderschönen

4000 Stück eisernen Betten für Erwachsene

(eine wahre Prachtarbeit und eine unerreichte Bierde jeder Wohnung und jeden Zimmers) zu dem fabelhaft billigen, noch nie dagewesenen Spottpreise **pr. Stück nur 8 fl.** (früherer Preis fl. 32.50). — Bestellungen effektuire auch einzeln, so lange der Vorrath reicht, in stets vortrefflichen fehlerfreien Exemplaren sofort gegen Geldeinwendung oder Nachnahme:

S. HEMMER, Eisenbetten-Lager, Wien, Landstrasse, Gärtnergasse Nr. 18.

Insbondere für den Herbst und Winter sind eiserne Betten, da sie einen immerwährenden Schutz gegen alles Ungeziefer und Unreinheit darbieten, eine unverwundliche Dauerhaftigkeit besitzen und zusammenlegbar sind, den hölzernen in jeder Beziehung bei Weitem vorzuziehen. (831)

Bergmann's Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen empfiehlt à Stück 45 fr.

König's Apotheke, Grazervorstadt.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, dass vom

2. Mai d. J.

angefangen durch unsere Postschiffe eine direkte Verbindung zwischen

Wien-Budapest-Orsova - Constantinopel (via Rustzuk-Varna)

hergestellt wird, und zwar werden dieselben wie folgt verkehren:

Abfahrt von Wien jeden Sonntag und Mittwoch 7 Uhr Früh. (777)

„ Pest „ „ „ 11 „ Abends.

„ Orsova „ Dienstag und Freitag 10 1/2 Uhr Vormittags.

Ankunft in Rustzuk jeden Mittwoch und Samstag Vormittags.

„ „ Varna (per Bahn) jeden Mittwoch und Samstag 9.15 Abends.

„ „ Constantinopel jeden Donnerstag und Sonntag Mittags.

Fahrpreise:

Von Wien nach Constantinopel I. Cl. Francs 210.75, II. Cl. Francs 140.25.

„ Pest „ „ I. Cl. „ 191.25, II. Cl. „ 127.75.

Wien, am 23. April 1880.

Die Betriebs-Direktion.

Preservalifs
J. N. Schmeidler, Gummitabrik,
Wien, VII. Stiflgasse Nr. 19

nur allein bei
mir echt p. Dp.
N. 1-6, ver-
endet direct
 franco brief-
 bei gefälliger
 Einleitung b/
 Betrages ober
 p. Nachnahme

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg. Vom 15. Juli 1880.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste:

Eilzug 2 U. 10 M. Nachts. Perzug. 9 U. 15 M. Vorm.

Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.

Ankunft: 12 U. 23 M. Mitt. und 6 U. 5 M. Abends.

Eilzug 1 U. 40 M. Nachts.

Eilzüge.

Eriest-Wien:

Ankunft 1 U. 56 Min. Abfahrt 2 U. — M. Nachts.

Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachm.

Wien-Eriest:

Ankunft 1 U. 47 Min. Abfahrt 1 U. 51 M. Nachts.

Ankunft 2 U. 15 Min. Abfahrt 2 U. 18 M. Nachm.

Postzüge.

Von Eriest nach Wien:

Ankunft 6 U. 3 M. Früh und 6 U. 52 M. Abends.

Abfahrt 6 U. 11 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Eriest:

Ankunft 8 U. 45 M. Früh und 9 U. 19 M. Abends.

Abfahrt 9 U. — M. Früh und 9 U. 29 M. Abends.

Personenzüge.

Pragerhof-Mürzzuschlag:

Ankunft 8 U. 39 M. Abfahrt 8 U. 45 M. Früh.

Mürzzuschlag-Pragerhof:

Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Mürzzuschlag nach Eriest:

Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 25 M. Nachm.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, **Wien**
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: **M. Berdajs, Morio & Co.** und **J. Noss**, Apotheker.

Cilli: **J. A. Kupferschmied**, Ap.

„ **Baumbach's Erben**, Ap.

Pettau: **C. Girod, G. Schwarz**, Ap.

Radkersburg: **E. C. Andrieu**, Ap.

Verlag von Drucksorten für k. k. Aemter, Gemeinden, Schulen, Advokaten, Notare etc. etc.

Preiscourante

Facturen

Rechnungen

Circulare

Briefköpfe

Couvert

Frachtbriefe

Lieferscheine

Die Buchdruckerei

des

Eduard Janschitz in Marburg

Postgasse

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Buchdruck-Arbeiten

bei möglichst billiger Berechnung.

Leihbibliothek.

Postkarten

Partezettel

Programme

Einladungen

Speisekarten

Anschlagzettel

Annoncen

Visitkarten

Drucksorten für die hochw. Pfarrämter. Vollmachten, Formulare für Klagen etc.